

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 49

Artikel: Kaufmännische Bildung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

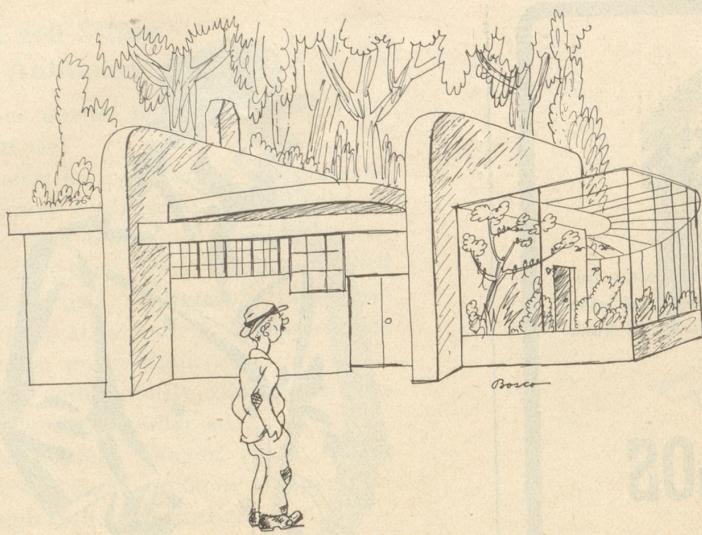
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die neue Voliere in Zürich

kostet, laut Kostenvoranschlag, 70,000 Fr.

«Für diä, wo sich gwöhnt sind im Wald usse z'pfuse, isch das fascht e chli z'komfortabel!»

Der Kuss

Herr Müller, ein beleibter Fünfziger, liess sich in den Klubsessel sinken; griff nach der NZZ und beglückte die Atmosphäre mit nikotingeschwängertem Zigarrenrauch. Herr Müller war Rentier und las im Handelsteil die Börsenkurse. Wenn er brummte, verlor er, und wenn eine grosse Rauchwolke aufstieg, gewann Herr Müller.

Da klopfte es.

«Herein!», rief Herr Müller.

Ein hübsches Fräulein trat ein. Stellte sich vor als Fräulein Müller aus Paris und erklärte dem verblüfften Herrn im Klubsessel, dass er ihr Onkel sei. Nach einem Ferienaufenthalt im Engadin habe sie sich entschlossen, vor der Abreise nach Paris ihren Onkel zu besuchen. Das Fräulein sprach natürlich französisch; Herr Müller aber auch; dies erleichterte die Konversation wesentlich.

Herr Müller hatte seine schöne Verwandte noch nie gesehen, und im Verlaufe des Gespräches liess er die verschiedenen Reize einer Pariserin auf sich wirken.

Er erstickte sogar die Glut der Zigarette, um seine Nasenschleimhäute mit dem Veilchenparfum zu erfreuen. Er sah die pedantisch gepflegten blutroten Fingernägel; den herzförmig geschminkten Mund; die verlängerten Augenwimpern; die tadellos geformten Beine, und — —.

Kurz, dem guten Herr Müller gefiel die schöne Müllerin immer besser. Das gegenseitige Gefallen hatte schliesslich zur Folge, dass die scharmane Demoiselle ihrem liebenswürdigen Onkel einen herzhaften Kuss gab. —

Im selben Augenblick trat Frau Müller ein; die Gattin des Geküssten. Zuerst einige Sekunden Totenstille. Dann folgte die Reaktion; ein orkanartiges Donnerwetter.

Aktien, die an der Börse stiegen, fielen der Tobenden in die Hände und flogen auf die Strasse. Eine gute Stenographin hätte sich ein komplettes Schimpfwörterlexikon aufschreiben können. Wie ein hungriger Tiger im Käfig raste sie im Büro herum, zerstörend, fluchend und vernichtend.

Da verloren ihre dritten Zähne die Adhäsion — — sie verstummte.

Diese Gelegenheit benutzte das

Fräulein, sich vorzustellen; allerdings französisch.

Frau Müller sank auf einen noch ganz gebliebenen Stuhl, abwechselnd bleich und rot werdend. Sie sprach nicht französisch — dies steigerte bedeutend die Blamage. R. G. Kodak

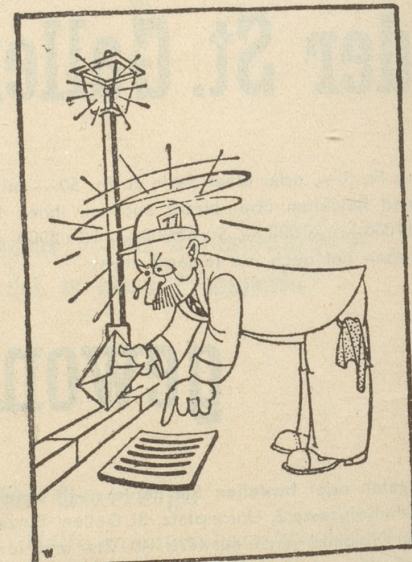
Kaufmännische Bildung!

Ich besuche einen Abendkurs über Bankgeschäfte. Der Vortragende erklärt die verschiedenen Arten von Wechseln. Er bittet eine Dame, ihm ein weiteres Beispiel zu nennen. Sie besinnt sich nicht lange und meint mit eingebildeter Stimme:

«De Wohnigs-wächsel!»

(Mein Antrag, der Dame das Kursgeld zu schenken, wurde leider nicht angenommen.)

Vino



«Sapristi! Fast hätt' ich vergessen, den Brief einzuwerfen, den mir meine Frau mitgab!»

Ric et Rac, Paris

Zwei Freunde begegnen sich

«Guten Tag! Na, wie geht's?»

«Sehr gut!»

«Hör' mal, kannst Du mir nicht hundert Franken leihen?»

«Es tut mir leid, ich habe sie nicht bei mir.»

«Und zu Hause?»

«Danke, zu Hause geht alles gut!»

Sako